Mykologisches Farben-Babylon

Die farbliche Beurteilung von Pilzen hängt nicht nur von der Qualität der Augen und dem jeweiligen Zustand des Beschauers ab. Viel erschwerender sind die unzähligen Farbbezeichnungen, unter welchen sich oft sogar der Farbspezialist keine genaue Vorstellung machen kann; geschweige denn, daß ein Hamburger ein anderes Himmelblau kennt als ein Zugspitzbewohner oder ein Ruhrkumpel, um nur anhand eines willkürlich gewählten Beispiels die Schwierigkeit aufzuzeigen, sich allgemeinverständlich auszudrücken.

Einige Pilzautoren haben diesem Mißstand zu begegnen versucht, indem sie mehr oder weniger gelungene Farbmustertafeln in ihre Bücher aufnahmen. Besitzer ein und desselben Buches konnten sich damit untereinander verständigen, Besitzer verschiedener Bücher hatten schon wieder Schwierigkeiten.

Dieses Übel nun versuchten andere Verfasser zu umgehen, indem sie sich auf den bereits 1936 erschienenen, umfassenden und nicht gerade billigen Farbschlüssel von Eugene Seguy, Code universel des couleurs, bezogen (m. W. in deutscher Sprache nicht erhältlich), welcher auf 48 Tafeln 720 Farbfelder (mit noch 7 Komplementärfarbenmasken) enthält, eine für den praktischen Mykologen unsinnige Vielzahl.

1970 erschien das Werk von R. W. Rayner, A Mycological Colour Chart, das nicht nur sprachlich (englisch, lateinisch), sondern besonders auch inhaltlich keinerlei Vereinfachung brachte. Beiden Tafelsammlungen haftet zudem der Nachteil an, daß sie kaum jemand besitzt oder zu kaufen bereit ist.

Um diesen „hochwissenschaftlichen“ Knoten zu lösen, muß man offenbar praktischer Ingenieur sein. Schon vor vielen Jahren hat der Deutsche Normen-Ausschuß (DNA) das ausgezeichnete RAL-Farbbregister 840HR herausgegeben. Es enthält knapp 150 sorgfältig abgestufte, wohlüberlegt bezeichnete Farbtöne, die nach einem übersichtlichen Nummernsystem geordnet sind. Jede renommierte Lack- und Farbenfabrik hat eine auf dieser Norm fußende Farbtonkarte zur Verfügung, die Sie für ein paar Groschen oder vielleicht auch gratis bei Ihrem Lack- und Farbenhändler erstehen können.

Es ist für mich unverständlich, daß die Wissenschaft von diesem wohlfeilen und auch für ihre Anforderungen in den allermeisten Fällen ausreichenden Hilfsmittel keinen Gebrauch macht, das außerdem präzise ins Englische, Französische, Holländische, Italienische, Spanische, Schwedische und Dänische übersetzt wurde. Die Karten sind durchweg handlich gefaltet oder geheftet und passen in jede Rocktasche. Jedermann, ob in Flensburg oder Konstanz zu Hause (vielleicht auch in Innsbruck oder Zürich!), weiß aufgrund der angegebenen RAL-Farbnummer im Handumdrehen ganz exakt, was der andere meint. Und sollte einmal eine Farbe vermißt werden, so ist diese in Anlehnung an das Register leicht zu erklären, z. B. „heller als RAL xy“ oder „ein grünstichiges RAL yz“ u. dgl. Fantasievolle Umschreibungen erübrigen sich. Mißverständnisse werden vermieden.

Sollte es tatsächlich unter der Würde der Wissenschaft sein, auf ihr praktischer veranlagtes Kind, die Technik, zurückzugreifen?

Walter Albrecht

Wie hilft man sich bei „Kleinunfällen“ in Wald und Flur?

Wir Pilzfreunde müssen beim Herumstreifen in Wald und Flur auch hie und da mit Unannehmlichkeiten rechnen. Wäre es da nicht angezeigt, einmal auf kleine Hilfen aufmerksam zu machen, solcher „Kleinunfälle“ Herr zu werden? Im folgenden sind

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [11_1_1975](#)

Autor(en)/Author(s): Albrecht Walter E.

Artikel/Article: [Mykologisches Farben-Babylon 9](#)